

Schriftliche Anfrage betreffend Kindergartenwegsicherheit an der Gempenstrasse

25.5099.01

An der Gempenstrasse im Gundeldingerquartier befinden sich 5 Kindergärten und beide Standorte der Primarschule Margarethen.

Der entsprechende Abschnitt der Gempenstrasse ist eine Begegnungszone. Einer der Gärten der Kindergärten wurde kürzlich vergrössert, was zu einer Schmälerung der Trottoirs im kaum vorhandenen Abholbereich von 3 Kindergärten und dem Schulhaus der 1.-3. Klassen geführt hat. Dies akzentuierte die Situation weiter, da in der auf Fussgängervortritt basierenden Begegnungszone die eigentlichen Trottoirzonen, von den Kindergartenkindern nicht klar von der Fahrbahn unterschieden werden kann. Die Kommunikation rund um den Vortritt durch Blickkontakt mit den Auto- und Velofahrenden ist für die vier- bis sechsjährigen Kinder nur schwierig möglich. Besonders hingewiesen sei auch auf die Besorgnis der Eltern, Lehrpersonen und Tagesstrukturleitung aufgrund der häufig hektischen Verkehrssituation rund um den Schulstandort aufgrund der Bahnhofsnähe/Dichte. Auto- und Velofahrende nutzen die niederschwelligen Trottoirs häufig für teils brisante Ausweichmanöver.

Diese Umstände führen dazu, dass Kindergartenlehrpersonen die Eltern dazu anhalten ihre Kindergartenkinder noch zu bringen und zu holen, auch wenn die Kinder bereit wären, den Kindergartenweg selbständig zu meistern. Viele Eltern von Kindergarten- und Schulkindern sind besorgt, ihre Kinder alleine durch die Gempenstrasse laufen zu lassen, da es besonders zu Schulstartzeiten und während der Einlaufzeit sowie rund um den Unterrichtsschluss vor Mittag zu gefährlichen Situationen kommt. Zudem muss die Strasse in den Pausen von einem Teil der Primarschulkinder gequert werden (mangels genügend Pausenplatz), was immer zusätzlicher Begleitung bedarf.

Aus gegebener Situation wird der Regierungsrat gebeten, folgende Punkte zu beantworten:

- Wie wird die Schulwegsicherheit in und um die Gempenstrasse basierend auf der ungewöhnlich hohen Kindergartendichte nach einer aktuellen Eruiung eingeschätzt?
- Wie wird solch eine Eruiung durch Beobachtungen vor Ort sowie Kontaktaufnahme zum Eltern- und Schulrat ergänzt und wie werden diese Gremien einbezogen?
- Welche Methoden zur Steigerung der Sicherheit und Ermöglichung des selbständigen Schulwegs für die Kindergartenkinder bestehen? Diese könnten z.B. bessere Signalisation oder zeitenweise Durchfahrtsverbote während den Start- und Endzeiten beinhalten.
- Wie werden ähnliche Situationen in anderen Basler Quartieren gehandhabt?
- Was sind Best Practice aus anderen Städten oder innovative neue Lösungen, die ggf. als Pilottest eingeführt werden könnten?
- Wie die Schulleitung, Schul- und/oder Elternrat eingebunden werden kann und über die weiteren Schritte und Abklärungsergebnisse auf dem Laufenden gehalten werden kann?

Annina von Falkenstein